Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 74. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 27. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt uns heute:

Der Kaiser, welcher sich bei Empfangnahme der ihm von dem Präsidium des Reichstags dargebrachten Glückwünsche über die dem Reichstage unterbreiteten Vorlagen aussprach, bezeichnete bei dieser Gelegenheit das Sozialistengesetz als ein Gesetz „gegen die Unruhen". Se. Majestät hat mit dieser Bezeichnung recht eigentlich den Kern der Frage berührt, zugleich aber damit den größten Theil der Einwände, welche gegen die Vorlage erhoben worden sind, zurückgewiesen. Wenn die Sozialdemokraten im Reichstage sich triumphirend darauf beriefen, daß das Sozialistengesetz die sozialdemokratische Organisation nicht gehindert habe, so haben sie doch nicht behaupten können, daß sich die sozialdemokratische Agitation in der früheren Weise habe fortsetzen lassen und wer nur mit einigem Ernst und einiger Beharrlichkeit die Neigungen, Schwächen und Gewohnheiten der Volkskreise studirt hat, welche dieser Agitation ausgesetzt waren, der wird zugeben müssen, daß gerade diese Agitation mit ihrem demonstrativen Charakter die Unruhe erzeugt hat, welche angeleitet wird, aus dem mehr oder minder gerechtfertigten Mißbehagen den Antrieb zur Feindschaft gegen alle anderen Gesellschaftsklassen zu entnehmen. Und wenn unser Kaiser hinzufügt, daß er für die betreffenden Zustände „mit seinem Blute habe einstehen müssen", so hat er nicht minder den Kern der Sache getroffen, insofern die Unruhe, in welche die Arbeiterklassen durch die sozialdemokratische Agitation gestürzt werden, die rechte Brutwärme für verbrecherische Entschließungen hergiebt, die unter anderen Umständen gar nicht aus der Sphäre eines düster verwilderten Gedankenlebens herausgetreten wären. Damit erklärt sich auch hinlänglich die Auffassung Sr. Majestät, nach welcher er in der Ablehnung des Gesetzes ein „gegen seine Person gerichtetes Ergebniß" erkennen würde.

Wenn aber der Kaiser die Opposition gegen das Sozialistengesetz mit seiner Person in Verbindung bringt, so hat er, außer der blutigen Erfahrung, die ihm nicht erspart wurde, noch einen anderen entscheidenden Grund, darauf zu bestehen, daß das Gesetz „gegen die Unruhen" nicht abgelehnt werde.

Auch in seiner Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 hat er die Grundzüge seiner Politik entwickelt und die Ziele dargelegt, welche er zum Heile des deutschen Volkes in der Gesetzgebung anzustreben entschlossen ist und in der Eröffnungsrede der jetzigen Reichstagssession ist auf diese Ziele wiederum Bezug genommen und namentlich die Absicht betont worden, die wirthschaftliche Lage der Arbeiter zu heben. Die darauf abzielende Gesetzgebung steht noch in ihren Anfängen; sie hat jetzt erst ihren zweiten Schritt zu vollziehen unter dem Widerspruch nicht blos Derer, welche den Staatssozialismus als „eine Schrulle" bezeichnen, sondern auch im Kampfe gegen das Mißtrauen Derer, welchen das Gesetz zu Gute kommen soll und welche in der Schule der Sozialdemokratie gelernt haben, den Staat und die Gesellschaft als ein Uebel anzusehen, als einen feindlichen Gegensatz. Wenn die Sozialreform also die segensreichen Wirkungen haben soll, welche der Kaiser von ihm erhofft, so müssen die Arbeiter Zeit gewinnen, sich aus der Erfahrung ein eigenes Urtheil zu bilden, und sie dürfen in der besseren Erkenntniß, welche, wenn auch langsam doch sicher reifen wird, nicht durch die Unruhe der sozialdemokratischen Agitation gestört werden, welche um des Partei-Interesses willen nicht zugeben kann, daß ein Zustand der Befriedigung eintritt. Die Sozialdemokratie pocht auf die große Zahl der Stimmen, mit welcher sie ihren letzten Wahlsieg erfochten hat; sie verschweigt aber, daß, seitdem ihre Agitation gelähmt worden ist, die Gesammtzahl der sozialdemokratischen Wähler um ein Bedeutendes zurückgegangen ist.

An eine Mittheilung über die Aeußerungen Seiner Majestät des Kaisers gegenüber dem Präsidium des Reichstags bezüglich der Verlängerung des Sozialistengesetzes knüpft das „Berliner Tagebl." die Bemerkung, es könne an die Richtigkeit derselben nicht glauben, weil nicht zugleich gemeldet werde, was der Reichstagspräsident dem Kaiser erwidert habe. Das Blatt deutet an, was derselbe hätte antworten sollen: er hätte nämlich die Freiheit der Entschließungen des Reichstags wahren sollen.

In dieser Bemerkung offenbart sich die ganze Bodenlosigkeit der Gesinnung und der Abgrund, zu welchem die „Deutsche Freisinnigkeit" führt. Die Auffassung, welche das Berliner Tageblatt von der erhabenen Stellung des Kaisers und von der Stellung des Reichstagspräsidenten bezw. des Reichstags hiermit bekundet, zeigt, wie die von ihm vertretene Richtung darauf ausgeht, auf der einen Seite die Stellung des Trägers der Krone herabzudrücken und dessen persönliche Einflußnahme auf hochwichtige politische Dinge zu verhindern und andererseits den Reichstag als unnahbar hinzustellen und die verkehrte Anschauung von der „Souveränetät" der Volksvertretung zu pflegen. Wenn die landesväterlichen Worte unseres Kaisers und Königs, die in den Herzen seines Volkes den tiefsten Eindruck machen und gewiß überall volles Verständniß finden werden, auf jenes Blatt keine andere Wirkung hervorrufen, als daß es seine demokratischen Blößen aufdeckt und gewissermaßen Protest gegen dieselben erhebt, so ist die Gesinnung, zu deren Dolmetscher es sich macht, in den Augen des dem Kaiser und Könige treuen Volkes ein für allemal verurtheilt.

Es war auch diesem Blatte allein unter allen fortschrittlichen Blättern, die uns zu Gesicht gekommen sind, vorbehalten, in dem Festartikel zu Kaisers Geburtstag die freilich sehr vergeblichen Hoffnungen eines gewissen Bruchtheils dieser Partei auf den Kronprinzen in einer höchst taktlosen Weise zum Ausdruck zu bringen.

Unsere gestrigen Mittheilungen über die Stellungnahme der hessischen Fortschrittspartei zu der neuen „deutsch-freisinnigen" Partei gewinnen durch die Erinnerung an die Agitationsreise Eugen Richters nach Darmstadt Anfang Januar d. M. noch eine besondere Beleuchtung. Man wird sich erinnern, wie viel Aufhebens damals fortschrittlicher Seits von dem außerordentlichen Erfolg seines Auftretens gemacht wurde. Die mitgetheilten Kundgebungen der hessischen Fortschrittspartei gegen die neueste Richter'sche Parteischöpfung und für die Sozialpolitik des Fürsten Bismarck zeigen sattsam, welchen — für uns erfreulichen — Erfolg die Agitation Eugen Richters dort gehabt hat. Hoffentlich geht es auf gleiche Weise allenthalben mit dem radikalen Terrorismus Eugen Richters und seiner Genossen zu Ende.

Die 12. Plenarsitzung des Reichstages findet heute Mittwoch, den 26. März 1884, Nachmittags 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen:

Berathung des von den Abgg. Dr Barth, Dirichlet eingebrachten Antrags, betreffend die Einführung der Ausfuhrvergütungssätze nach den §§ 30 und 31 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879. — Erste Berathung des von den Abgg. Dr. Phillips, Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft. — Berathung des Antrags der Abgg. Buchtemann, Ebertz, betreffend die Erwirkung einer Pension für alle im Reichsdienst beschädigten Civilpersonen resp. deren Hinterbliebenen ohne Rücksicht auf das Dienstalter. — Erste Berathung des von den Abgg. von Caprivi und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. — Erste Berathung des von den Abgg. Munckel, Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung — und erste Berathung des von dem Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung.

Der Reichstag wird voraussichtlich am künftigen Freitag die letzte Sitzung vor dem Osterfest abhalten, bis dahin aber noch täglich Berathungen pflegen. Die Kommissionen des Reichstags werden jedoch noch mehrere Tage später ihre Arbeiten fortsetzen, um ihre Arbeiten so weit als möglich zu fördern. Die Osterferien des Reichstages werden bis etwa zum 22. April andauern, wo dann aber voraussichtlich die Plenarsitzungen in rascher Aufeinanderfolge wieder aufgenommen werden sollen.

Die Tagesordnung für die 12. Plenarsitzung des Herrenhauses, welche Mittwoch, den 26. März 1884, Vormittags 11 Uhr stattfindet, enthält u. A.: den mündlichen Bericht der Kommission für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes, und verschiedene denselben Gegenstand betreffende Petitionen. — Einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des § 13 des Gesetzes vom 20. August 1883 über die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen. Mündliche Berichte der Kommission für Eisenbahnangelegenheiten über 1. den Gesetzentwurf, betreffend die weitere Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung für Rechnung des Staates, die Betheiligung des Staates bei dem Bau einer Eisenbahn von Heide nach der Landesgrenze bei Ribe, sowie die Beschaffung von Mitteln für die Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes; 2. den Bericht, betreffend die bisherige Ausführung einiger Bestimmungen in den verschiedenen Gesetzen über den Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat; 3. den Bericht, betreffend die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen; — 4. den Bericht, betreffend die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen im Jahre 1882/83. — Mündliche Berichte über Petitionen.

Das Herrenhaus wird voraussichtlich am Mittwoch seine Berathungen wieder unterbrechen, jedoch, wie es heißt, noch nicht in die Osterferien gehen, sondern in der nächsten Woche noch einige Sitzungen abhalten, um eine Reihe kleinerer Vorlagen, welche aus dem Abgeordnetenhause hinübergekommen sind, endgiltig zu erledigen. Dann dürfte aber eine Vertagung des Hauses bis nach dem Osterfest eintreten, wo dann die Steuergesetze zunächst zur Berathung gestellt werden sollen, die inzwischen von der schon gewählten Kommission durchberathen worden sein dürften.

Im Abgeordnetenhause beginnt am Mittwoch die Berathung der Jagdordnung, die voraussichtlich nicht früher als mit Ende dieser Woche zu Ende geführt werden wird, so daß 4 Tage für dieselbe in Aussicht genommen sind. Zu den zahlreichen Abänderungen, welche das Gesetz in der Kommission erfahren hat, sind noch zahlreiche Abänderungsanträge von den Mitgliedern gestellt. Jedenfalls wird die Vorlage in erheblich veränderter Fassung an das Herrenhaus zurückgehen; ob sie aber dort in dieser Form Annahme finden wird, erscheint noch sehr zweifelhaft.

Dem Reichstag ist die zwölfte Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung sowie der Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1883 zugegangen. Die Denkschrift ergiebt, daß im Jahre 1883 Gold zu Prägungszwecken für Rechnung des Reiches überhaupt nicht angekauft ist. Insoweit ist die Sistirung der Münzreform auch im abgelaufenen Jahre eine vollständige gewesen. Außer 132 130 ℳ in Kronen, welche aus nicht mehr umlaufsfähigen Reichsgoldmünzen hergestellt wurden, hat eine Prägung von Goldmünzen im Jahre 1883 im Betrage von 88 155 340 ℳ nur für Privatrechnung stattgefunden. Die Reichsbank hat im Jahre 1883 für ihre Rechnung in Münzen und Barren für 55 908 872 ℳ erworben. An Goldmünzen waren bis Ende 1883 im ganzen ausgeprägt worden 1 864 354 865 ℳ, darunter für Privatrechnung 544 634 500 ℳ. Eingezogen wurden 985 085 ℳ. Der Umlauf an Goldmünzen in Deutschland wurde danach, abgesehen von dem verhältnißmäßig nicht bedeutenden Abfluß ins Ausland und der Verwendung zu industriellen Zwecken, rund 1 863,37 Mill. ℳ oder 41,11 ℳ für den Kopf der Bevölkerung betragen. Von den Silbermünzen wurden im Ganzen 8 Millionen ℳ in Zwanzigpfennigstücken eingezogen und in Ein- und Zweimarkstücke umgeprägt. Ende 1883 waren an Silbermünzen überhaupt 441 585 589,50 ℳ ausgeprägt. Der Brutto-Münzgewinn betrug bis Ende 1883 42 704 268 ℳ. Von Nickelmünzen wurden im Jahre 1883 452 ℳ eingezogen und blieben 44 755 823 ℳ im Umlauf.

Die Budgetcommission hat über den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung dem Reichstag mündlichen Bericht erstattet und beantragt in sachlicher Hinsicht unveränderte Annahme der Vorlage, in formaler Hinsicht hat sie die letztere dagegen in einen Nachtrag zum Etat 1884/85 umgearbeitet. Die Vorlage wird, wenn es gelingt den Reichstag so lange beisammen zu halten, noch vor der Vertagung in zweiter und dritter Lesung zur Berathung kommen und, wie vollkommen feststeht, nahezu einstimmig angenommen werden. Die Leichtigkeit, mit der eine Forderung von dem beträchtlichen Umfang von 19 Millionen Mark durch den Reichstag geht, zeugt von dem hohen Interesse, welches alle Parteien der Entwicklung unserer Marine und der Befestigung unserer maritimen Wehrkraft entgegenbringen. Die Verhandlungen hierüber gehören zu den erfreulichsten, die seit langer Zeit im Reichstag stattgefunden.

Dem Reichstag sind die Verträge mit Belgien über den gegenseitigen Schutz an Werken der Literatur und Kunst und den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle zugegangen. Bisher hatten verschiedene deutsche Staaten derartige Verträge mit Belgien, andere standen in keinem solchen Vertragsverhältniß. Die jetzt zum Abschluß gekommene Literarconvention schafft ein einheitliches Vertragsrecht in Uebereinstimmung mit der französisch-deutschen Convention vom Jahr 1883. Insbesondere wird dadurch auch die in den bisherigen Verträgen vorgeschriebene Eintragungsförmlichkeit beseitigt. Durch das Uebereinkommen über den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle werden die deutschen Urheber in Belgien und die belgischen Urheber in Deutschland in allen Beziehungen gleichgestellt.

Aus landwirthschaftlichen Kreisen ist an die Minister der Justiz und der Landwirthschaft die Bitte ergangen, daß die §§ 3, 12, 39 und 63 des Bundesgesetzes vom 4. Juli 1868, betreffend die Erwerbsgenossenschaften, in dem Sinne abgeändert werden, daß die Mitglieder der letzteren nicht mehr solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen, sondern höchstens mit dem dreifachen Betrage ihres Einschußkapitals für die Verbindlichkeiten der Genossenschaften haften, und zwar mit der Maßgabe, daß jedem Genossenschafter nach Berichtigung jeder seinem Geschäftsantheile gleichkommenden Rate die Einrede der Theilung zusteht; ferner, daß die Erben eines ausgeschiedenen Genossenschafters nicht länger als zwei Jahre, von der Austrittserklärung oder dem Todestage des Erblassers an gerechnet, für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft verhaftet bleiben. Ein Antrag gegen einen früheren Genossenschafter soll mit zwei Jahren, vom Tage seiner gerichtlichen Austrittserklärung ab, verjähren, wenn ihm nicht bewiesen werden kann, daß er vor seinem Austritte auf die Verwaltung des Genossenschaftsvermögens einen Einfluß geübt, welcher eine Verschlechterung der Vermögensverhältnisse derselben zur Folge hatte.

Die ständige Deputation des Volkswirthschaftlichen Congresses hat am 19. März beschlossen, den 22. volkswirthschaftlichen Congreß im September d. J. in Gotha abzuhalten und folgende Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen: 1. Sonder-Besteuerung des fundirten Einkommens. 2. Die veränderte Stellung des Zwischenhandels im Weltverkehr. 3. Einfluß des Zollschutzes auf die Welt-Industrie. 4. Theilbarkeit und Vererbung des ländlichen Grundbesitzes.

Eine amtliche Warnung bezüglich der Trichinenkrankheit, hat im „Reichs- u. St.-Anz." das Berliner Polizeipräsidium erlassen. Dieselbe verdient wegen ihrer Gemeinnützigkeit die weiteste Verbreitung; deshalb geben wir sie ihrem Wortlaut nach wieder, zumal da sie sich an viel besprochene traurige Vorgänge in unserer Provinz anknüpft:

„Warnung.

In der Epidemie von Trichinenkrankheit, welche vom September bis Dezember 1863 in der Ortschaft Emersleben und Umgegend im Regierungsbezirk Magdeburg geherrscht hat, sind durch den Genuß des Fleisches von einem Schwein 403 Erkrankungen mit 66 Todesfällen herbeigeführt worden.

Die stattgehabten Ermittelungen haben festgestellt, daß sämmtliche Gestorbene ohne Ausnahme rohes Schweinefleisch genossen haben, während Personen, welche Fleisch von demselben Schwein in gekochtem Zustande verzehrten, nur dann erkrankt sind, wenn das genossene Fleisch nicht vollkommen gar gekocht war, sondern, sei es im ganzen Stück, sei es in Zubereitungen (Würsten, Klößen ꝛc.) noch rohe Fleischtheile enthielt.

Hieraus ergiebt sich, daß das Publikum die Thatsache noch immer nicht genug beherzigt, daß selbst dann, wenn eine gut organisirte und zuverlässige Fleischschau am Wohnort für alle geschlachteten Schweine besteht, doch theils aus Orten, in welchen die Fleischschau zwar eingeführt, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils aus Orten ohne jede Fleischschau, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, gar nicht oder mangelhaft untersuchtes Schweinefleisch in den Verkehr gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Konsumenten herbeiführen kann.

Es wird daher vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garkochen (Durchbraten) der Fleischstücke, wie sämmtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch-, Blut-, Leberwürste, Klöße, Sülzen u. s. w.) im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitsschädigung auszuschließen. Um das Garkochen, Durchbraten größerer dicker Stücke (Schinken, Genickbraten ꝛc.) zu ermöglichen, ist es nothwendig, tiefe, etwa 8 Centimeter von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die tiefst gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

Berlin, den 22. März 1884.

Der Polizei-Präsident. J. V.: Friedheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840327 2-12/fragment/page=0001

Vor Monaten tauchte die Nachricht auf, daß zwischen Spanien und Deutschland wegen Anlage einer deutschen Flotten-Station auf einer der spanischen Besitzungen an der Westküste von Afrika verhandelt werde. Es wurde die Insel Fernando-Po im Golfe von Guinea dabei genannt. Die Sache wurde damals mit Lebhaftigkeit bestritten. Dieser Tage hat die damals in Abrede gestellte Nachricht ihre Bestätigung erhalten, und jetzt bringt die Pariser „Agence Havas" aus Madrid die ganz positive Meldung, daß die spanische Regierung der deutschen Regierung die Errichtung einer Kohlen- und Proviantstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando-Po in der Bai von St. Isabella gestattet hätte. Die genannte Insel hat gute Ankerplätze, ist wasserreich und fruchtbar, aber in den Niederungen wegen der Sümpfe höchst ungesund. Die Negerbevölkerung mitsammt der kleinen europäischen Niederlassung mag nicht ganz zweitausend Köpfe betragen. Diese deutsche Station, welche den regelmäßigen auswärtigen Dienst unserer Marine entsprechend erweitern würde, liegt nicht allzuweit von den deutschen Faktoreien in Lagos, wo jüngst die deutsche Korvette „Sophie" die Bestrafung plündernder Eingeborenen übernehmen mußte. Einen Ansatz zu einer aktiven Kolonialpolitik in der projektirten Anlage dieser deutschen Flotten-Station zu erblicken, wird wohl keinem verständigen Menschen gelingen, trotzdem wird sich in der Presse des Auslandes wahrscheinlich ein großes darauf bezügliches Geschrei erheben. Nach unserer Ueberzeugung bekundet die Absicht, auch an der Westküste von Afrika einen regelmäßigen Marinedienst einzurichten, nur das erfreuliche Aufblühen der dortigen deutschen Handelsbeziehungen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 25. März.

— **Prinz Heinrich** und Korvetten-Kapitän Freiherr von Seckendorff haben im kronprinzlichen Palais im Hochparterre nach der Oberwallstraße Wohnung genommen. Es wimmelt jetzt hier förmlich von Marine-Uniformen, denn was in Berlin die Marine-Uniform trägt, beeilt sich jetzt, dem Prinzen seine Aufwartung zu machen. Das Auspacken der mitgebrachten Schätze ist noch immer im vollen Gange. Die Kisten füllten bei der Ankunft zwei Wagen. In den Zimmern der Schwestern des Prinzen kreischen schon lustig große und kleine, bunte und graue Papageien, die der „lange Heinrich" seinen Geschwistern mitgebracht hat.

— Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Prinz bereits am 22. d. zum Kapitän-Lieutenant befördert worden sei, findet übrigens, wie die „N. Pr. Z." hört, keine Bestätigung.

* Das **Pommersche Jägerbataillon Nr. 2**, so schreibt man uns aus Greifswald vom 24. März, welches seit dem 11. Octbr. 1821 in unserer Universitätsstadt garnisonirte und in welchem der Referendar Otto von Bismarck-Schönhausen, der heutige Kanzler des deutschen Reiches, im Jahre 1838 als Einjährig-Freiwilliger 6 Monate lang diente, verlässt, wie nunmehr definitiv bestimmt worden, am 31. März d. J. unsere Stadt und wird Morgens 10 Uhr mittelst Extrazuges nach Culm befördert, wo das Eintreffen am 1. April Morgens 8 Uhr erfolgen soll. In Stettin, wo das Bataillon am 31. März zu Mittag gelpeist wird, wird dasselbe von dem kommandirenden General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Donnenberg und dem Stettiner Offizierkorps begrüßt werden. So lange das 2. Jägerbataillon in Greifswald in Garnison gelegen, hat stets ein harmonisches Einvernehmen zwischen ihm und der Bürgerschaft bestanden, so daß diese ihre Jäger nur ungern scheiden sieht. Das Offizierkorps hat bereits am 21. d. M. in seinem Casino den städtischen Behörden ein Abschieds-Diner gegeben; zum 26. d. M. veranstaltet der Verein ehemaliger Jäger und Schützen einen großen Abschieds-Commers, die städtischen Behörden am folgenden Tage ein Diner. Der neu ernannte Kommandeur des Bataillons, Major von Kummer, der bereits von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, traf heute Nachmittag, von Berlin kommend, hier ein und wird morgen das Kommando über das Bataillon übernehmen.

— Herzog **Paul von Mecklenburg**, dessen Verzicht auf die Thronfolge gestern gemeldet wurde, ist dem Anschein nach durch seine Gattin, eine geborene Fürstin Windischgrätz, zur katholischen Kirche hinübergezogen worden. Der älteste Knabe des Herzogs, der in Schwerin zur Welt kam, wurde unter dem Einfluß des damals noch lebenden Großherzogs Friedrich Franz lutherisch getauft. Bei ihrer folgenden Niederkunft befand sich die Herzogin Paul in Algier und vollzog der Bischof von Algier an dem Kinde die Taufe. Bekanntlich hat der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen im Jahre 1882 geborenen Sohn. Außer dem Herzog Paul, der für sich und seine Deszendenz auf die Erbfolge verzichtet hat, sind noch vier Brüder des regierenden Großherzogs vorhanden. Der älteste von diesen, Herzog Johann Albrecht, geboren 1857 und noch unvermählt, hat in der letzten Zeit eine Reise um die Welt gemacht und seine sehr interessanten Reiseaufzeichnungen veröffentlicht. Eine katholische Erbfolge bleibt in Mecklenburg unter allen Umständen ausgeschlossen.

* Daß die **Autoren** des **berüchtigten Buches „La Société de Berlin"** nunmehr, einer Nachricht des Berliner Fremdenblatt zufolge, ausfindig gemacht und nach einer diesem Blatte von bestunterrichteter Seite gemachten Mittheilung die Gattin des früheren ersten Botschaftssekretärs an der hiesigen französischen Botschaft, Gräfin d'Aubigny, und der frühere Vorleser der Kaiserin, Mr. Gerard, das betreffende Material geliefert haben, hat nicht nur in den Gesellschaftskreisen der Residenz, sondern auch bei Hofe das größte Aufsehen erregt. Was die Frau Gräfin bewogen haben mag, ihre Beobachtungen, die sie wohl meist nur durch unerlaubte Einblicke in das Leben einzelner Familien gemacht, wozu noch ein gut Theil boshafte Klatschereі getreten ist, der Oeffentlichkeit preiszugeben, dürfte vielleicht in einer gewissen Zurücksetzung ihres Gatten und ihrer eigenen Person in der letzten Zeit ihres Hierseins zu suchen sein, nachdem Graf und Gräfin d'Aubigny in der ersten Zeit ihres Hierseins fast in jeder Gesellschaft als Gäste gesehen wurden. Wie der frühere Botschafter Graf St. Vallier, der nicht verheirathet war, mit dem Grafen d'Aubigny und dessen Gemahlin in gesellschaftlicher Beziehung gestanden hat, darüber vermögen wir nur zu sagen, daß letztere zu allen Diners, zu denen überhaupt das Botschaftspersonal herangezogen wurde, ebenfalls vom Grafen St. Vallier eine Einladung erhielten, dagegen mit der Repräsentation und den Arrangements bei größeren Festlichkeiten in der Botschaft nicht der erste Botschaftssekretär Graf d'Aubigny und dessen Gemahlin, sondern der zweite Sekretär Graf de Laugier-Villars betraut wurde. Auf Bällen und Soireen sah man die Gräfin weniger im Knäuel der Gäste als, etwas abseits, von einigen jungen Diplomaten umringt, mit der Lorgnette vor den Augen einzelne Gruppen der Gesellschaft beobachten und mit ihrer Umgebung über diese plaudern. Ihr Gemahl, der nebenbei bemerkt mehrfach Anlaß zu Klagen über sein Benehmen gegeben, hat schließlich Berlin verlassen müssen, weil auch die Frau Gräfin sich nicht mit der Hofgesellschaft zu stellen wußte. Die Veröffentlichung der Erlebnisse in Berlin ist somit auf einen Racheakt zurückzuführen.

— Ueber ein **Brandunglück in einem Nachtzuge** wird den Zeitungen nachträglich Folgendes berichtet: Am 29. v. M., Nachts 3 Uhr 45 Minuten, brach zwischen Guben und Frankfurt a. O. in einem von zwei Personen besetzten Schlafwagen des von Breslau nach Berlin gehenden Kurierzuges Nr. 2 dadurch Feuer aus, daß die mit Rüböl gespeiste Coupélaterne von der Decke herabfiel und sowohl den Fußteppich als auch eine der beiden Matratzen in Brand setzte. Die Situation der Passagiere des Wagens wurde eine gefährliche, da sich der Durchgang und die übrigen Coupés in kurzer Zeit mit dickem Rauch füllten, welchem kein Abzug gestattet werden durfte, weil anderen Falles ein Anfachen der Flamme befürchtet werden mußte. Der Kurierzug war mit der von jedem Coupé aus in Thätigkeit zu setzenden kontinuirlichen Carpenterfeuerbremse ausgerüstet, welcher sich der Schlafwagenkondukteur im kritischen Moment durch Oeffnung des ihm zugänglichen Bremshahnes bediente. Die Bremse that nach der Oeffnung vorberegtem Bremshahnes sofort ihre Schuldigkeit, da sie nicht nur die Geschwindigkeit des Zuges verringerte, sondern auch den Lokomotivführer aufmerksam machte, welcher sofort den Regulator schloß und die Bremswirkung durch Umstellung seines Hauptbremshahnes vergrößerte. Nachdem der Zug auf diese Weise zum Stillstand gebracht und das Feuer mit dem im Schlafwagen vorhandenen Wasser gelöscht war, konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Die Passagiere kamen so glücklicherweise mit dem Schreck davon.

— Ueber ein **aufregendes Reise-Abenteuer** wird von einem Augenzeugen berichtet: In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. fuhr ich von Frankfurt a. M. nach Mülhausen i. Els. und benutzte den Schlafwagen dieser Tour. Um 10 Uhr, in Mainz, betraten drei Damen den Wagen, denen das nebenanliegende Schlafcoupé angewiesen wurde. Von diesen Damen waren zwei reiche Russinnen; eine davon war wahnsinnig und wurde von einer Wärterin begleitet, welche die arme Unglückliche in Begleitung der Schwester von einer Bonner Heilanstalt nach der Schweiz bringen sollte. Kaum im Schlafwagen angelangt, verfiel die wahnsinnige Dame in die größte Tobsucht und war nur schwer zu beruhigen. Nach langer Zeit gelang dies jedoch der Wärterin und ich konnte mich der Ruhe hingeben. Erregt durch die traurigen Beobachtungen schlief ich erst in später Nacht ein. Da, mit einem Male, wurde ich durch das größte Jammergeschrei aus dem Schlafe geweckt und stieg deshalb angekleidet zum Coupé hinaus. Die Schwester der Wahnsinnigen kommt verzweifelt auf mich losgestürzt und schreit mir entgegen, daß eben ihre Schwester sowohl, als die Wärterin während der Fahrt vom Wagen herausgesprungen seien. Wir zogen nun mit voller Macht die Nothleine, und der Zug wurde zum Stehen gebracht. Es wurde nun konstatirt, daß die Wahnsinnige, während die Wärterin ein Glas Wasser holte, zum Coupé hinausstürzte und von da vom Wagen herunter und die Wärterin ihr nach. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks! Wir fuhren nun die Strecke langsam zurück, und nach etwa viertelstündiger Rückfahrt fanden wir die wahnsinnige Russin blutüberströmt, aber wunderbarer Weise nur sehr wenig verletzt. Nun vermißten wir noch die Wärterin, eine starke 35 Jahre alte Frau. Wir fuhren weiter zurück und fanden sie mit zerschmettertem Kopfe auf dem Nebengeleis, schwimmend in ihrem Blute. Sie war beim Sprunge aus dem Wagen so unglücklich mit dem Kopfe auf den Boden gefallen, daß ihr Tod augenblicklich eintrat. Wir nahmen die Leiche nach dem Gepäckwagen und gelangten mit fast einstündiger Verspätung in Mülhausen an.

— **Glück im Unglück** hatte dieser Tage ein Bauer in der Gegend von Soest in Westfalen, welcher seinen Ochsen verloren hatte. Man suchte derselben acht Tage und fand ihn dann im Keller eines Neubaus wohlbehalten wieder. Der Ochse war spazieren gegangen und in den Neubau des Nachbars gerathen, hier durch die Bretter, die den Keller bedeckten, durchgebrochen und dadurch gefangen. Der Unfall hatte ihm nichts geschadet, denn der Keller war mit allerlei Gemüse angefüllt.

— In Bezug auf die **Greuelthat in Sturz**, welche Ende Januar d. J. so große Aufregung hervorrief, steht die Verhaftung des dortigen Kaufmanns Heymann Boß jun., welcher mit seinem Vater am Sonnabend Abend an das Amtsgericht zu Pr. Stargard abgeliefert wurde. In der Boß'schen Behausung hatten bald nach dem Morde an dem Knaben Cybula Haussuchungen stattgefunden und es war auf dem Hofe daselbst im Dünger Blut gefunden worden. Was aber jetzt die Verhaftung der Genannten veranlaßt hat, kann mit Sicherheit nicht angegeben werden. Erwähnenswerth erscheint es jedoch, daß ein Kleid, welches die Schwester des Boß jun. vor Kurzem bei einer Schneiderin zum Umändern abgab, Blutspuren zeigte, und dieses wurde zur Anzeige gebracht. Ob und wieweit hier eine Verbindung mit der geheimnißvollen Mordthat vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung noch aufzuklären haben.

— Die Erzherzoge **Albrecht und Wilhelm** von Oesterreich haben beschlossen, ein Werk über das Leben und Wirken ihres berühmten Vaters, des Erzherzogs Carl herauszugeben. Zufolge dem von mehreren Blättern mitgetheilten Programme des Werkes wird der erste Theil des Werkes die Biographie des Erzherzogs Carl bringen, der zweite Theil sein Wirken als Feldherr und Heeres-Organisator behandeln; der dritte Theil soll dann die ausgewählten Schriften des Erzherzogs, theils aus seiner Feder, theils auf sein Geheiß und in seinem Geiste verfaßt, bringen.

— Ueber die **Ermordung des Wiener Sicherheitswachtmanns** am Franzensring, welche wir im gestrigen Hauptblatt bereits kurz gemeldet haben, entnehmen wir dem dortigen „Frdbl.", daß derselbe, Wodczikowsky mit Namen, am Sonntag des Abends auf dem Franzensring den arbeitsscheuen Anstreichergehülfen Josef Herburger wegen zudringlichen Bettelns und Beheiligung der zahlreichen Passanten verhaftete. Herburger, ein notorischer wiederholt abgestrafter Vagabund, schlug wie ein Rasender um sich und stieß mit den Füßen dem Wachmann einigemal gegen den Unterleib. Nach minutenlangem Ringen und einem mißglückten Fluchtversuch hatte W. den Rabiaten fassen können. Kaum hatte hierauf der Wachmann zehn Schritte mit dem Arrestirten zurückgelegt, als er plötzlich den Arm sinken ließ und die Worte hervorstieß: „Ich erstücke." Mühsam schleppte sich der Arme, dessen Lippen blau und dessen Gesicht blaß wurde, zum Café Universität, woselbst Blut seinem Munde entquoll. In das allgemeine Krankenhaus gebracht, ist Josef Wodczikowsky dort kurze Zeit nach seinem Anlangen gestorben. Da nicht constatirt werden konnte, ob der Tod durch eine etwa erlittene Mißhandlung von Seite Herburger's, oder in Folge der Aufregung eingetreten sei, wurde die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet.

— Die **Gefängnißzustände** der „freien" Schweiz haben wir schon öfters beleuchtet. Ein „fideles Gefängniß" scheint auch das in Freiburg in der Schweiz zu sein. Der Direktor desselben hat vor kurzem einem zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilten Verbrecher, Namens Forney, nachdem derselbe etwa ein Jahr gesessen hatte, drei Tage Urlaub gegeben, damit derselbe seine Verwandten besuchen könne, und ihn zu diesem Zwecke noch mit einem Paß „zu seiner persönlichen Sicherheit" versehen. Selbstverständlich kehrte der Sträfling nicht freiwillig zurück, sondern mußte von der waadtländischen Polizei erst wieder eingefangen werden. Interessant ist dabei auch der Umstand, daß der Gefängnißdirektor in dem gegen den Sträfling erlassenen Steckbriefe behauptet, Forney sei am 5. März aus dem Gefängniß entflohen, während, wie der Berner „Bund" mittheilt, aus dem Passe zu ersehen ist, daß der Sträfling bis zum 3. März beurlaubt war.

— Der **Mädchenexport aus Odessa nach Konstantinopel** wird nach einem Berichte der petersburger „Nowoje Wremja" in großem Maßstabe betrieben. Die russischen Behörden fahndeten bisher vergeblich nach den sauberen „Geschäftsleuten", die in den südrussischen Gouvernements sich herumtrieben und durch Geld, sowie verlockende Versprechungen junge Mädchen von zwölf Jahren an zu „erwerben" wußten, um dieselben mit großem Profite an die türkischen Haremsbesitzer zu verkaufen. Wie nun der „Nowa Reforma" aus Odessa gemeldet wird, ist es der dortigen Behörde gelungen, einen Haupttagenden, der seit acht Jahren in diesem Artikel „machte", zu erwischen. Es ist dies ein gewisser Gerstenzweig, ein russischer Jude, welcher, nachdem er mit seinem Geschäfte ein großes Capital sich erworben, im vorigen Jahre nach Oesterreich übersiedelte und unter dem Namen Altmann die österreichische Unterthanenschaft erwarb. Vor Kurzem kehrte er von Oesterreich nach Odessa zurück, wurde hier von der Gendarmerie verhaftet und sitzt nun im Kerker. Eine umfangreiche Untersuchung ist im Zuge und ein sensationeller Monstreproeß zu gewärtigen. Bisher weiß man über Gerstenzweig-Altmann im allgemeinen nur so viel, daß er seine „Waare" an zwei Armenier in Konstantinopel lieferte, welche die Harems der reichsten Paschas mit Odalisken versorgten.

— Ein **trauriges Familiendrama** wurde in einer der letzten Sitzungen des Pariser Geschworenengerichtes entrollt. Der Angeklagte ist ein silberhaariger Greis. Der offene, gutherzige Gesichtsausdruck des Mannes läßt auf alles eher als auf einen Mörder schließen. Und doch ist er der Mörder des Vaters seines Schwiegersohnes. Nachdem dieser einen von seinem Vater anfänglich zugesagten Grundbesitz nicht erhalten hatte und infolge eines sehr leichten Lebens in allerhand materielle Bedrängnisse gekommen war, die schließlich eine Schuldenlast von 200000 Francs erreichten, mußte er wohl oder übel seinen Vater wie seinen Schwiegervater um eine Besserung seiner Lage angehen. Es wurde ein Familienrath gehalten, in welchem sich der letztere, der seine Tochter über alles liebt, gern bereit erklärte, 100000 Francs herzugeben, wenn der Vater des jungen Mannes die andere Hälfte gäbe. Dieser aber weigerte sich auf das hartnäckigste, irgend etwas herzugeben, und so kam es, daß jener schließlich einen Revolver, den er der Sicherheit wegen bei sich trug, aus der Tasche zog und auf sein Gegenüber dreimal feuerte. Der Schuß traf und tödtete. Gestern nun stand der alte Mann vor den Geschworenen. Er konnte gar nicht fertig werden, sein Weh, seine Gewissensbisse zu schildern und zu beklagen, daß er in einem Augenblick der Wuth, des Wahnsinns einen Mann getödtet habe, der ihn, wie er anerkennen müßte, weder beleidigt, noch provocirt habe. Die Geschworenen sprachen den Mörder frei, nachdem sie am Tage vorher den Mörder einer leichten, ungetreuen Dirne „verdonnert", am 11. dagegen eine Frauensperson, die in der Eile statt des Richtigen den Falschen erschossen hatte, ebenfalls freigesprochen hatten.

— Einer **großen Gefahr** ist der Kurierzug von Warschau nach Alexandrowo am 20. d. Mts. entgangen. Kurz vor dem Bahnhofe in Alexandrowo, in der Nähe des Eisenbahndamms, ist ein See; dieser war plötzlich, wahrscheinlich in Folge Eindammung behufs eines dort auszuführenden Wegebaues, über seine Ufer getreten, hatte alsdann den Eisenbahndamm überschwemmt und einen Theil des Bahnkörpers, etwa fünf Minuten vor Ankunft des Kurierzuges, fortgespült. Die Schienen, auf denen der Kurierzug diese Stelle zu passiren hatte, hingen frei in der Luft, auch die Signalvorrichtung war fortgerissen. Glücklicherweise bemerkte der Beamte den Vorgang und es gelang, kurz vor der unterspülten Stelle, den Zug zum Halten zu bringen. Der Zug wurde dann, wie die „Th. O. Ztg." berichtet, auf einem anderen Geleise mit größter Vorsicht nach Alexandrowo geführt.

— Die **ausgedehnteste Telephonverbindung** unter allen europäischen Städten besitzt unstreitig Stockholm. Der Fremde betrachtet mit gerechtem Erstaunen die kolossale Menge der einander kreuzenden Drähte, welche die Stadt förmlich wie ein Netz einzuschnüren scheinen; an unterirdische Leitungen ist nämlich, der überaus schwierigen Terrainverhältnisse halber, vorläufig nicht zu denken. Die Behörden, sowohl staatliche wie städtische, haben längst ihre Lokale in Anschluß gebracht und thatsächlich vermag sich kaum noch ein Geschäftsmann oder Industrieller der Betheiligung am Telephonbetriebe zu entziehen, auch eine Menge von Hausbesitzern haben Fernsprechapparate zur gemeinsamen Benutzung für ihre Miether anbringen lassen. Aeußerst bequem für die Nichtabonnenten sind die öffentlichen Fernsprechstellen, die in fast jedem Cigarrengeschäft, in Wirthschaften, Barbierstuben, Zeitungsläden und ähnlichen Etablissements eingerichtet sind; der Preis für eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840327 2-12/fragment/page=0002

Unterredung von fünf Minuten beträgt durchschnittlich 10 Oere (etwa 12 Pf.) Die Telephonanlagen gehören zwei Privatgesellschaften.

— Mit dem alten Grafen Wladimir Fyodorowitsch **Alderberg** ist in vergangener Woche eine „vergessene Berühmtheit" des russischen Hofes aus der nikolaischen Zeit gestorben. Alderberg Vater und Alderberg Sohn gehörten zu der vertrauteten Tafelrunde der früheren Czaren. Der jetzt verstorbene Alderberg Vater war der Liebling und Freund des Kaisers Nikolaus und blieb auch der Freund des Czaren Alexander II., der wiederum mit Alderberg II., dem Sohne des alten Günstlings, in freundschaftlichsten Beziehungen stand. Graf Alderberg, der jetzt Jährig in Petersburg verschieden ist, gehörte einem alten ehrländischen Geschlechte an, wurde als Gespiele des jungen Nikolaus erzogen und machte bei der Thronbesteigung desselben eine rasche Karriere zuerst als Verkehrsminister, später als Hofminister des kaiserlichen Hauses. Seine Vertrauensstellung bei den russischen Herrschern brachte ihm auch freundliche Gunstbezeugungen Königs Friedrich Wilhelm IV. und unseres Kaisers Wilhelm ein. Mit dem Regierungsantritt des jetzigen Czaren hörte der Einfluß der beiden Alderbergs bei Hofe auf. In dem Testamente des Kaisers Nikolaus befand sich u. A. folgende Stelle, welche zeigt, wie sehr der Verstorbene dem sonst so harten Czaren ans Herz gewachsen war: Seit meiner Kindheit hatte ich zwei Personen als Freunde und Gefährten. Ihre Freundschaft zu mir hat sich nie verändert. Den General-Adjutanten Alderberg habe ich wie meinen rechten Bruder geliebt und hoffe ich, in ihm bis zum Schluß meines Lebens einen unveränderten und wahrhaften Freund zu besitzen. Seine Schwester, Julia Feodorowna Baranowa, hat meine drei Töchter wie eine gute sorgsame Mutter erzogen. Ich bitte, diesen Beiden zum Andenken an mich Pensionen, außer den schon erhaltenen, von 15,000 Rubel Silber festzusetzen. Zum letzten Male danke ich ihnen hiermit für ihre geschwisterliche Liebe."

— Die **Mutter des Khedive von Egypten** ist am 17. März zu Kairo an einem Herzleiden gestorben. Alle Ministerien waren an diesem Tage geschlossen, und eine große Menge Eingeborner und Fremder versammelte sich um 11 Uhr beim Palaste Ismailia, um den Leichenzug zu begleiten. An der Spitze desselben gingen die Scheiths der 61 Moscheen von Kairo, singend und die hundert Namen des Propheten plamodirend. Dann kam der unbedeckte Sarg, in welchem die Leiche ruhte, die bios mit einem sehr reichen Kaschemir bedeckt war. Der Sarg selbst wurde abwechselnd von den vornehmsten Paschas und Würdenträgern getragen. Unmittelbar darauf folgten die Eunuchen, welche den Hofstaat der Vicekönigin-Mutter bildeten, und nach diesen die fünf kleinen Kinder der Verstorbenen, begleitet von ihren Cousins. Hinter ihnen gingen die diplomatischen Corps und die Repräsentanten der Occupationsarmee; Männer, die auf Kameelen ritten, von Klageweibern umgeben, deren monotoner Gesang weithin ertönte, warfen dem Volke runde Brode und ein „Ech" genanntes Gebäck zu. Auf dem Wege, den der Zug passirte, wurden je nach dem Vermögen von den Fellahs vor den Häusern der Paschas ein, zwei bis drei Ochsen abgeschlachtet, sodaß das auf den Boden spritzende Blut eine Art Teppich für den Zug bildete; das Fleisch dieser Thiere wurde am Abend unter die Armen vertheilt. Es wurden nicht weniger als 40,000 Brote ausgeworfen. Saktas (Wasserträger) gaben den Begleitern des Zuges Wasser zu trinken, da die Hitze außerordentlich groß war und der Zug vier Stunden dauerte. Sowie 200 Meter zurückgelegt waren, ging der Zug um zwei Schritte zurück, um nach Landessitte anzuzeigen, daß die Todte nicht vorwärts wolle. Bei der Moschee angelangt, wurde die Leiche in eine wenig tiefe Grube links des Monumentes gelegt, über welcher Maurer alsogleich eine Bedeckung von Ziegeln in Form einer Büchse aufführten, die oben und unten durch einen Stein geschlossen war. Die Ceremonie in der Moschee selbst dauerte nur kurze Zeit; dagegen schien der Zug mit seinen alle zehn Minuten sich wiederholenden rückgängigen Bewegungen kein Ende nehmen zu wollen.

— **Alfred Tennyson**, der poeta laureatus von England, wurde, wie bekannt, in den Adelstand erhoben und als Baron in das englische Herrenhaus berufen. Jeder „neue" Lord muß nun, bevor er zum ersten Male seinen Sitz in dem vergoldeten Saale der Peers einnimmt, den Eid der Treue leisten, und zwar in dem Kostüm der Lords vergangener Jahrhunderte: in langem karmoisinfarbenen Talare, einem scharlachrothen Mantel mit Hermelin verbrämt, eine Art Krone oder Dreispitz auf dem Haupte — ungefähr wie die Kurfürsten in dem „Propheten" umhermarschiren, während der jetzt durch Bülow so berühmte Marsch gespielt oder „maßfakrirt" wird. Nun wollten sich die Götter offenbar an Tennyson rächen, daß er, der Eitelkeit nachgebend, sich zum Baronet machen ließ. Merkur entwendete nämlich auf der Eisenbahnstation die Blechkiste, in welcher sich die Peers-Gewänder des armen Lords befanden. O Graus! Die Stunde des feierlichen Eides naht heran und die Gewänder sind nicht da. Verzweiflung ergreift das Gemüth des Ceremonienmeisters und aller Lords. Doch Lord Coleridge fühlt ein „menschlich Rühren" und läßt sich herbei, seinem neuen Kollegen seine eigene Robe für diesmal ad hoc, wie die Juristen sagen, zu borgen. Der Ceremonienmeister athmet hoch auf und Baron Tennyson leistet in der Vermummung eines Baron Coleridge den Eid der Treue.

— Als **Opfer des Spiels** haben sich in Monaco einer Statistik der „Gazetta Piemontese" zufolge vom 1. Januar bis zum 18. d. nicht weniger als 21 Personen aus Verzweiflung über starke Verluste entleibt.

Lokales.

Halle, den 26. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der gestern Nachmittag auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung der städtischen Bau-Commission wurde die magistratliche Vorlage betreffend den Grunderwerb zur Lerchenfeldstraße, welche den Steg mit der Thorstraße bezw. V. Vereinsstraße verbinden soll, eingehend berathen und dieselbe genehmigt. Hieran knüpfte sich der Antrag, den Magistrat zu ersuchen, diese demnächst anzulegende Straße nicht Lerchenfeldstraße sondern „Zwingerstraße", unter dem sie bereits in allen Kreisen der Einwohnerschaft bekannt ist, zu benennen. Längere Zeit nahm die Einsetzung einer Quote in dem Etat für Fertigstellung des städtischen Aich- und Waageamts-Gebäudes in Anspruch.

— Das Comité für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S. war gestern Abend im Hôtel „zur Stadt Hamburg" versammelt, nahm den Bericht der Rechnungsrevisions-Commission entgegen, ertheilte auf den Antrag letzterer dem Vorstande Indemnität für die stattgefundene Etatsüberschreitung und Decharge für die gelegte Rechnung und beschloß die Rückerstattung von 11% der zum Garantiefonds geleisteten Zahlungen, sowie die Auflösung des Comité's.

— Die Kösener kirchliche Conferenz wird ihre Frühjahrsversammlung mit der Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen zusammen am 30. April und 1. Mai d. J. hier in Halle abhalten, zu der die Einladungen bereits ergangen sind. Von den Vorträgen, die gehalten werden sollen, bemerken wir den des Herrn Professor Dr. Köstlin-Friedberg über: „Hebung des evangelischen Kirchengesanges", des Herrn Hofprediger Stöcker-Berlin über: „Kirche und Politik" und den des Herrn Pastor Dr. Eiselen über: „die Aufgaben der positiven Union in der Gegenwart." Die Versammlung findet im unteren Saale des Stadtschützenhauses statt.

— Der Hilfsverein der Privatbeamten zu Halle a/S. hielt am Montag Abend im „Café David" unter Vorsitz des Herrn Rendant Uhlmann eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Nach hierüber erstattetem Referat wurde die Genehmigung der Verträge mit der Preußischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin, sowie mit der Hypotheken- und Wechselbank in München ertheilt, bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft jedoch mit gewissem Vorbehalt. Bezüglich des weiteren Punktes, betreffend Anschluß an den Deutschen Privat-Beamten-Verein in Magdeburg — berichtete der Vorsitzende über die am Sonntag in Leipzig abgehaltene Conferenz der Vorstände der Privatbeamten-Vereine zu Magdeburg und Chemnitz, der von Halle aus der Vorsitzende und Herr Büreauvorsteher Sonnemann mit beigewohnt hat. Die Anwesenden waren dem Anschlusse nicht abgeneigt und wählten zur gehörigen Vorberathung und Ausarbeitung einer Vorlage eine Commission. Von den Ergänzungswahlen wurde nur eine, die des stellvertretenden Kassirers, der Stellenvermittelung des Hauptvereins und der Versicherungsabtheilung vorgenommen und fiel dieselbe auf Herrn Büreaubeamten Haucke hier, welcher dankend annahm. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden der vorgerückten Zeit wegen abgesetzt und bis zur nächsten Versammlung vertagt.

— Der bei der Hallescher Maschinenfabrik und Eisengießerei hierselbst in Arbeit stehende verheirathete Hermann Brandt von hier zog sich gestern Nachmittag eine schwere Verletzung des linken Fußes dadurch zu, daß ihm beim Durchbohren eines Stückes Blech die Bohrmaschine, welche von dem Bleche abrutschte, auf die Zehen fiel. Brandt mußte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

— (Schulnotiz.) Montag, den 24. huj. wurden in die städt. Volksschulen aufgenommen 126, Dienstag, den 25. 119 und heute, Mittwoch, 96 Knaben, in Summa 341 Knaben. Die Aufnahme der Mädchen war gegen 1 Uhr Mittags noch nicht beendet und ergab ungefähr die Zahl 390. Ostern 1883 wurden 390 Knaben und 435 Mädchen, in Summa 825 Kinder in die Volksschule aufgenommen. Ostern 1884 werden 519 Volksschüler konfirmirt, im Jahre 1883 waren es 16 Konfirmanden weniger, also 503, Durch Dissidenten ꝛc. steigt die Zahl der jetzt aus der Schule entlassenen Kinder auf 525.

— (Theaternotiz.) Unserer bereits gebrachten Nachricht, daß nächsten Freitag das Rocco'sche Lustspiel „Schloß Birkenfeld" und zwar überhaupt zum ersten Male aufgeführt wird, können wir heute noch ergänzend hinzufügen, daß an diesem Abend Herr v. Lühmann, welcher seit einer Reihe von Jahren als Theaterkassirer fungirt und als solcher eine der bekanntesten Persönlichkeiten von Halle geworden ist, sein Benefiz hat, zu welchem wir ihm von ganzem Herzen ein übervolles Haus wünschen.

— Der Hallische Bicycle-Club begeht am 5. April cr. sein erstes Stiftungsfest in seinem Club-Locale „Freybergs Garten".

— Das letzte Walther-Concert in dieser Saison, welches gestern Abend im Neuen Theater stattfand, wird gewiß für Viele von besonderem Interesse gewesen sein, da erstens eine Sinfonie des großen Tonmeisters Mendelssohn, dessen Compositionen sich durch Zartheit der Empfindung und Feinheit des Ausdrucks auszeichnen, zum Vortrag kam und da zweitens der Trompeten-Virtuos, Herr Petzold vom Gewandhause in Leipzig, ein früheres sehr beliebtes Mitglied der Capelle, zur Mitwirkung gewonnen war. Das Publikum nahm sowohl die mit großer Sauberkeit gespielte Sinfonie, welche den Glanzpunkt des Abends bildete, als auch die wahrhaft brillante Leistung des Herrn P., „Fantasie für Trompete über Webers letzte Gedanken", mit großer Befriedigung auf, welche auch bei den übrigen Vorträgen, von denen wir die Tonbilder aus Wagners Musikdrama „Die Walküre" noch besonders markiren wollen, in rauschendem Applaus ihren Ausdruck fand. Herr Director Walther und seine strebsame Capelle sind nicht nur in der nunmehr zu Ende gehenden Saison, sondern bereits seit circa 8 Jahren sorgsam darauf bedacht gewesen, den hiesigen Concertbesuchern gute Programme in entsprechender Ausführung zu bieten. Dafür noch einmal herzlichen Dank. Auf Wiedersehn!

— Auf dem hiesigen Stadtbauamte wurde heute Vormittag eine Submissions-Verhandlung abgehalten, betreffend die Ausführung der auf 1417 Mark veranschlagten Schlosserarbeiten für den Neubau des städtischen Sparkassengebäudes in der Rathhausgasse, es gingen 7 Offerten ein und zwar von: A. Leonhardt 4½% über dem Kostenanschlag; H. Leidloff für den Anschlagspreis; K. Schulze desgl.; E. Berger 7%, R. Speck 3½%, O. Trabert 5%, H. Schumann 8% unter dem Kostenanschlag.

— Der Fuhrherr Otto Bruder von hier, Berlinerstraße Nr. 4 wohnhaft, wurde gestern Nachmittag durch eines seiner Pferde, welches plötzlich nach hinten ausschlug, so schwer am rechten Ellenbogen verletzt, daß er in der hiesigen Klinik verbunden werden mußte.

— In den letzten Tagen sind hier wieder eine ganze Anzahl Diebstähle verübt. In der großen Ulrichstraße 21 wurden dem Arbeiter Fr. Patzschke 2 Röcke und ein Hemd, dem Dienstmann Albrecht ein grauer Rock und eine Jacke und dem Maurer Höhme eine graue wollene Hose, ein Jacket und mehrere Hemden gestohlen. Außerdem wurden dem Zimmermann Siegmund hier in der Lindenstraße aus seiner unverschlossenen Wohnung ein Shawltuch und ein Regenschirm, und dem Zimmermann Louis Gellhorn in der Schützengasse hier aus seiner Schlafkammer ein Paar fast neue rindlederne Stiefeln entwendet. In allen diesen Fällen sind die Diebe bisher nicht zu ermitteln gewesen.

♂ Saatgut-Ausstellung in Halberstadt.

Der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode wird in Verbindung mit der Herbst-Hauptversammlung Ende September oder Anfang Oktober d. J. eine Ausstellung von Saatgut veranstalten. Diese Ausstellung soll hauptsächlich den Zweck haben, den Producenten von landwirthschaftlichem Saatgut, gleichviel ob sie Mitglieder des Vereins sind oder nicht, Gelegenheit zu geben, die Produkte den zahlreichen Mitgliedern des Vereins vorzuführen. Auch soll bei dieser Gelegenheit speciell zur Lösung der Frage beigetragen werden, durch welche Faktoren die Produktion einer feinern Braugerste bedingt wird, da bekanntlich dies noch nach vielen Richtungen hin eine offene Frage ist und man noch wenig Erfahrung darüber besitzt, welche Bodenverhältnisse und welche Kulturmaßregeln die Produktion einer feinen Gerste bedingen und wie weit sich eine ertragreiche Ernte mit einer feinen Qualität der Gerste vereinigen läßt. — Um diesen Zweck zu erreichen, richtet der Vorstand an alle Vereinsmitglieder und sonstige Saatgut-Producenten das Ersuchen, möglichst zahlreiche Muster von Gerste einzusenden, wobei sich aber empfehlen würde, nicht nur hervorragende, schöne Qualitäten, sondern auch Gerste von mittlerem und geringerem Werthe, nicht besonders als Saatgut sortirt, sondern wie sie die Dreschmaschine als Verkaufswaare liefert, zur Ausstellung zu senden. In besonders angefertigten Formularen sollen genaue Angaben über die Produktionsbedingungen, unter denen die Gerstenarten gewonnen sind, erfolgen. Die eingesandten Muster sollen alsdann demzunächst durch eine Commission von Spezial-Sachverständigen klassificirt werden; eine Auswahl der Muster soll weiter dem Herrn Prof. Dr. Märcker in Halle zur chemischen Untersuchung zur Verfügung gestellt werden. Um die Beschickung der Ausstellung möglichst zu erleichtern, sollen dem Beschusse des Vorstandes gemäß Musterbeutel von 1 Liter Inhalt, die nöthigen Formulare und alle zur zweckmäßigen Aufstellung der Muster erforderlichen Einrichtungen vom Vorstande beschafft und getroffen werden. Anmeldungen zur Ausstellung sind bis spätestens zum 15. August cr. an den Geschäftsführer des landwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode, Herrn W. Gerland-Halberstadt (Boigtei) zu richten; die für die Ausstellung bestimmten Sendungen müssen hierauf spätestens am 15. September cr. an genannten Herrn eingeliefert sein. Besonders wünschenswerth ist es, wenn den Mustern von Getreide-Saatgut, namentlich von neuen, bisher noch wenig bekannten Sorten, größere Muster von Aehren oder ganzen Halmen beigefügt werden. — Der Anmelderesp. Fragebogen zur Ausstellung, welcher in ausführlicher Weise Fragen über Boden-, Dünger- und Ernteverhältnisse bezüglich des producirten Saatgutes enthält, ist alsdald vom Geschäftsführer zu beziehen. Eine möglichst rege Theilnahme der Saatgutproducenten an der Beschickung der Ausstellung ist dringendst erwünscht.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. März 1884.

4% Preußische Consols 102,75. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,75. 4% Ungar. Goldrente 77,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 76,60. Oesterr. Franz-Staatsbahn 536,—. Oesterr. Credit-Actien 564,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber April-Mai 170,20. September-October 179,70, ruhig.

Roggen. April-Mai 141,—. Mai-Juni 141,50. Septbr.-Octbr. 143,75 ruhig.

Gerste loco 130—200.

Hafer. April-Mai 127,75.

Spirituss loco 45,10. April-Mai 46 30. August-September 48,70, ruhig.

Rüböl loco 57,—. April-Mai 56,80. Mai-Juni 57,40.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 26. März 1884.

4% Preußische Consols 102,75. 4½% Preußische Consols 103,10. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 101,90. Russisch-Engli. Anleihe von 1871/72 92,50. Russische Anleihe von 1880 76,40. Swang.-Dombrowo-Prioritäten 85,75. Darmstädter Bank-Actien 157,75. Disconto-Commandit-Antheile 210,70. Deutsche Bank-Actien 159,40. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 130,—. Maklerbank 138,—. Oesterreichische Credit-Actien 564,—. Rechte Oderufer-Bahn 189,80. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 269,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,80. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 126,90. Franzosen 536,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 82,50. Kurz London —,—. Oesterr. Noten 168,70. Russische Noten 207,30. Tendenz: fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 26. März, 2 Uhr 10 Minuten Nachm. Im Abgeordnetenhause erfolgte die Annahme des Paragraphen eins bis sieben der Jagdordnung in zweiter Berathung. Der fortschrittliche Antrag, wonach Jagdrecht und Jagdausübung Jedermann auf eigenem Grund und Boden zustehen sollte, wurde, nachdem der Minister denselben als durchaus unannehmbar bezeichnet hatte, abgelehnt. Ein Antrag, wonach der Umfang der Jagdbezirke auf nur 25 Hektare festzusetzen sei, wurde ebenfalls abgelehnt.

Berlin, den 26. März. (Privat-Telegramm.) Das Herrenhaus genehmigte nunmehr bezüglich der Unstrutbaun erfreulicherweise gemäß dem Beschluß des Abgeordnetenhauses, das die Zuschußforderung der Interessenten im Betrage von 270000 Mk. gestrichen hat.

Berlin, den 26. März 2 Uhr 5 Minuten Nachm. Aus Pest wird gemeldet: Etwa achthundert Arbeiter des Kohlenbergwerks Salgetarjan stellten in Folge von Aufhetzung die Arbeit ein. Es kam zu Ausschreitungen. Gensdarmerie und Militär stellten die Ordnung wieder her. Ein Arbeiter wurde erschossen, vier sind verwundet. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Paris, 25. März. Der Senat vertagte die Berathung der Ehescheidungsvorlage bis nach den Osterferien. — Die heute gewählte Budgetkommission der Deputirtenkammer besteht zum größten Theile aus Mitgliedern, welche für das von der Regierung vorgelegte Budget und für die Herbeiführung von Ersparnissen sind.

Paris, 25. März. Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt, in welchem der Ministerpräsident Ferry Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen betreffs Madagaskars machte. Die Abendblätter konstatiren, daß die Haltung der Kammer in der madagassischen Frage die Regierung sehr gekräftigt habe. — Heute fand zwischen dem Deputirten Arène, Redakteur des „Paris" und Judet, dem Redakteur der „France", ein Duell statt, bei welchem ersterer leicht verwundet wurde. — Als Zeichen der Trauer über den Tod Mignet's hob die Akademie heute ihre Sitzung auf.

Petersburg, 25. März. Das Hauptkriegsgericht bestätigte in der heutigen Kassationsverhandlung das in dem Rossitzky-Prozesse von dem hiesigen Bezirkskriegsgericht gegen Rossitzky und Piotrowsky gefällte Urtheil, durch welches ersterer zu einer Festungshaft von 1½ Jahren, zur Dienst-Ausschließung und Entziehung einiger Rechte, letzterer zur Dienst-Ausschließung und Entziehung einiger Rechte verurtheilt worden war. Betreffs des Urtheils über Stratanowitsch, Tabure und Dombrowsky wurde die Revision des Urtheils durch eine andere Sektion des hiesigen Bezirkskriegsgerichts verfügt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840327 2-12/fragment/page=0003

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 27. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): täglich außer Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet täglich von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—12 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreiberei d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waggegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik u. Chemie, Englisch im Stadtgymnasium.
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Stenographischer Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend in Schönemann's Restaurant „zur Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ulc": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liederiafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde fl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8 „im Cafe David".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Donnerstag:

Neues Theater: Viel Lärm um Nichts, Lustspiel.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Der Kuß auf die Schulter, Vorspiel. Hierauf: Der Bettelstudent, Operette.
Carolatheater: Die schöne Helena.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Letzter Vortrag zum Besten des Vereins
Donnerstag den 27. März Abends 6 Uhr im **„Volksschulsaale."**
Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Wellhausen: „Die Gründung des muhammedanischen Reiches".** [3708]
Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 ℳ in der Buchhandlung von Schröbel & Simon, Marktplatz 23, zu haben. — Um Abgabe sämmtlicher Karten wird gebeten.
Der Vorstand.

Neues Theater.

Donnerstag den 27. März
Gr. Extra-Concert.
v. d. 40 M. starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie gewöhnlich. [3900
Anf. 8 Uhr. Entrée an d. Kasse 50 ₰.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag: Keine Vorstellung wegen Vorbereitung zu
Schloss Birkenfeld,
Lustspiel in 4 Acten von
Wilhelm Rocco.
Freitag: Benefiz für den Ober-Inspector und Kassirer
Hrn. Cuno von Lühmann:
Schloss Birkenfeld.
[3888

Ausschreiben.

Der **Halle'sche Schützenbund** sucht in nächster Nähe der Stadt ein Stück Land, 20 Meter breit **320—350** Meter lang zu kaufen oder pachten, um darauf einen Schießstand mit Restaurant einrichten zu können. Offerten mit Preis und Zeichnung nimmt bis 1. April entgegen **Th. Ehrhardt,** 3883] Halle a/S., Steinthor 5.

100,000 Thaler

werden zum **1. April** oder **1. Juli** gegen **pupillarische Ackersicherheit gesucht.** Offerten unter E. i. 28172 beförd. **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.** [3886

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc., à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** 88] Schmeerstraße **39.**

Consumenten von
Buchen-Faßholz
sucht [3908
L. Kappler, Ilfeld a/H.

Stralsunder Bratheringe

¼ Wallfaß = 80 Stück 4 ℳ 25 ₰.
B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.
[3895

100 Ctr. weiße Weiden
sind zu verkaufen durch Waldaufseher **Tempelhahn** in **Oberthau** bei Schkeuditz. [3907

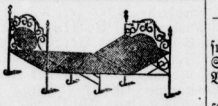
Vermiethungen.

Eine herrschaftl. Wohnung (hohes Parterre), bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Küche, Badezimmer nebst Zubehör, sowie großem Garten, ev. auch Pferdestall, ist Taubengasse 17 a zu vermiethen und 1. Oktober c. zu beziehen. Näheres beim Hausmann daselbst. [3782

Herrschaftl. Wohnung
4 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. p. 1. April oder später zu vermiethen **Gütchenstraße 5.** [3897

Herrschaftl. Wohnung, Lindenstr., 5 Piecen 1. April z. verm. Off. sub E. r. 28032 bef. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [3629

Lagerböden,
geräumig u. trocken, mit Schienenverbindung, hat frei [3234
Gustav Mann junior, Halle a/S.



Eiserne Bettstellen,
einfach und elegant,
passende **Matratzen** dazu,
Kinderbettstellen mit **Seitentheilen** und **Schnurgeflecht** nebst **Matratzen**
empfiehlt **in größerer Auswahl zu billigsten Preisen**
Wilh. Heckert,
gr. Ulrichsstraße 60. [3631

Zu **verkaufen** ein **Paar Apfelschimmel,** Wallache, 6 u. 7jährig, 4 Zoll, viel Hals und Schweif, ferner ein **Paar goldbraune Wallache,** 5 Zoll, 5jährig. Beide Paare sind **edle Preußen, gut gefahren** und **zähe Geher.** Ferner **Reitpferde,** darunter **1 Schimmelstute,** 8jährig, 6 Zoll, für schwerstes Gewicht, leicht zu reiten, dabei frisch und lächerlich fromm auch bei der Truppe. [3850
Cöthen. Heinrich Reichel.

110,000 Mark
werden zur **1. Hypothek** u. **pupillarische Ackersicherheit gesucht.** Offert. unter S. c. 28173 bef. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [3885

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern behufs Berichtigung der städtischen Miethssteuer-Kataster Formulare zur Eintragung der mit dem 1. April d. Js. (2tes Quartal) eintretenden Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethssinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether als Entschädigung für überlassene Grundstücks- bezw. Wohnungs-Nutzung zu zahlen oder zu leisten hat. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3ten Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten. [3910

Halle a/S., den 21 März 1884. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die neugeschaffene Stelle eines **zweiten Polizei-Commissars,** welchem insbesondere die Beaufsichtigung des äußeren Dienstes zufallen wird, bald zu besetzen. Das anfängliche Gehalt der Stelle beträgt 1200 ℳ, welches nach dem Orts-Statute von 5 zu 5 Jahren durch Zulagen von je 150 ℳ bis zu dem Höchstbetrage von 1800 ℳ aufsteigt. Geeignete civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 20. April bei uns melden.

Zeitz, am 19. März 1884.
Der Magistrat.
Thiele. [3891

G. Gröhe's

Spezial-Geschäft
für
Chinesische Thee's
empfiehlt
schwarze u. grüne Sorten
in großer Auswahl und nur besten Qualitäten frisch von letzter Ernte. [3875
107. Leipzigerstr. 107.

Offene und gesuchte Stellen.

Zum 1. April findet auf einer großen Domaine Anhalts ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, Stellung. Offerten unter **X.** an die Exped. der Hall. Ztg. erbeten. [3868

Für ein größeres **Material-, Getreide- und Dungmittel-Geschäft** wird ein tüchtiger **Reisender gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit werden unter Chiffre H. 63 **Invalidendank Braunschweig** erb. [3865

Lehrlings-Gesuch.
In meinem **Tuch- und Manufactur-Geschäft** ist event. noch **Ostern** oder später die **Lehrlingsstelle** unter günstigen Bedingungen zu **besetzen.** [3911
Albert Drechsler.

Ein junger Oeconom
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Feld- od. alleiniger Verwalter. [3904
Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.
Gefl. Offerten sub K. L. 100 postlagernd **Meuselwitz S.-A.**

Ein 16jähriges **Mädchen** aus guter Familie, — Waise — sucht zur Ausbildung in der Wirthschaft, eventuell zur Unterstützung der Hausfrau Stellung. [3909
Es wird gebeten gef. Offerten unter Chiffre C. Z. E. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Land-Wirthschafterin, Kochmamsells erhalt. sof. u. spät. Stellen d. **Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.** [3912

Ein gebild. jung. Mädchen, w. das Kochen u. Plätten erl., in Näh. u. all. fein. Handarbeit erfah. ist, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau durch **Pauline Fleckinger,** Leipzigerstr. 6. [3913

Ein fleißiger, zuverlässiger **Gärtner,** im Gemüsebau, Baum- u. Rosenzucht erfahren, der mit Behandlung der Gewächshäuser und allen in sein Fach schlagenden Sachen vertraut ist und welcher zu Serviren versteht, findet sogleich oder später Stellung. Adressen mit Abschrift der Zeugnisse zu senden **R. N. Elsnigk** in Anhalt. [3881

Tüchtige
Schlosser u. Blechschmiede werden eingestellt **gr. Klausstr. 24.** [3882

Ich **suche** einen **Diener** mit guten Zeugnissen, der womöglich schon zum **1. April** antreten kann. Bewerber mögen sich am **Sonnabend den 29.** oder **Sonntag d. 30. März Vormittags** zwischen **9 und 10 Uhr** in meiner Wohnung **Schimmelstr. 5a melden.** 3887] **Dr. A. Genzmer.**

Ein zuverlässiger **Kutscher** (auch verheirathet), der leichte Feldarbeit mit zu besorgen hat, wird zum baldigen Antritt auf ein Gut gesucht. Meldungen an Herrn **Albin Kober, Erfurt.** [3894

Frische Morcheln,
Feiste franz. Poularden,
Frische Holländ. Austern,
Aecht Teltower Rübchen,
Russische Schoten,
Brabanter Sardellen
empfing [3901
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

Auftr. auf sämmtl. feine weibl. Handarb., sowie a. Schneidern wird angenommen **Burgstraße 34** p. l. [3872

Kein Husten mehr!
Meine [3902
Zwiebelbonbon
beseitigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Paqueten von 30 ₰ an.
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Kammerjäger Ad. Schreier aus **Oldenburg** nimmt Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. d. Mts. Offerten entgegen zur radikalen Ausrottung von **Wanzen, Ratten, Mäusen, Motten, Heimchen, Feuerwürmern, Schwaben** ꝛc. für Halle und Umgebung schriftlich u. mündlich im **„Gasthof zum Hirsch"** in **Halle.** [3890

Bandwurm
m. Kopf, Spul- u. Madenwürmer entfernt in den hartnäckigsten Fällen gefahrlos radical ohne Hungercur in ½ bis 2 Std. (auch brieflich.) 3905] **J. Kurth, Cassel.**

Fette wohlschmeckende
Harzer Handkäse,
nur **Prima-Qualität,** versendet geg. Nachnahme Postkiste (100 Stück) 3 ℳ, bei Abnahme von 400 Stück à 2,75 ℳ, größere Aufträge billiger, Verpackung wird nicht berechnet.
Wilh. Rienäcker,
Stiege i. Harz. [3893

Auction.

Sonnabend den 29. März cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Schulberg 8 zwangsweise zur Versteigerung: [3894
20 Stück neue complete Lithographie-Apparate.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher,
gr. Steinstraße 52.

50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 2mal 6000, 4500, 3000, u. 1500 Mark Privatgelder, sind p. 1. April cr., oder auch später auf gute Land- oder Stadtgrundstücke durch mich auszuleihen. [3854
Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.
Halle a/S., Brüderstr. 12.

2,000,000 Mk.
Institutsgelder à 4%
auf Acker **auszuleihen** durch
Ernst Haassengier.
[3898

Abonnements auf sämmtl. in- u. ausl. Zeitschriften nimmt an [3873
C. W. Gieseguth's Buchhandlung, Leihbibliothek, Journal-Lesezirkel, Annoncen-Expedition.
34a Burgstraße 34a.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, daran zu erinnern:
1. daß die freiwilligen Collectanten für unseren neuen Kirchbau **ausschließlich auf dem Neumarkt** ihren Umgang halten, und
2. daß diese unsere Collectanten ihre Berechtigung, Gaben zu diesem Zweck entgegen zu nehmen, **durch Vorlegung eines Beglaubigungsschreibens** beweisen, das im Namen des Kirchenraths von mir unterschrieben und unterstempelt ist. [3876
Halle, am 25. März 1884.
D. H. Hoffmann,
Pastor zu St. Laurentii.

Danksagung.

Durch die vielen Beweise der Güte und die ansehnlichen Geschenke, mit welchen mich **Herr** und **Frau** Rittergutsbesitzer **Zimmermann** bei meinem 50jährigen Jubiläum als Arbeiter der Firma **J. G. Boltze** beglückten, fühle ich mich veranlaßt, ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank abzustatten.
Gleichfalls danke ich Herrn Direktor Dr. **Feder** nebst Frau und Allen, die so freundlich waren, meiner an diesem Tage zu gedenken.
Salzmünde, im März 1884.
Gottlob Buchmann,
Arbeiter. [3903

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Verlobt: Frl. Hedwig Kommallein mit Apotheker Hrn. R. Jordan (Sudenburg-Magdeburg). Frl. Ida Nordt mit Hrn. Friß Wilhelm (Buckau-Magdeburg).
Verehelicht: Hr. Paul Reichardt mit Anna Mellin (Magdeburg). Hr. Lehrer Wilhelm Schulze mit Minna Fabel (Neustadt-Magdeb.)
Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Meinecke (Magdeburg). Hrn. Dr. Otto Wolterstorff (Osterburg).
Eine Tochter: Hrn. J. Ed. Schröder (Magdeburg). Hrn. J. Aron (Berlin).
Gestorben: Hrn. Reg.- u. Baurath Schubert Sohn Felix (Magdeburg). Fräul. Karoline Werder (Magdeburg). Hrn. R. Trittel Sohn Erich (Nordgermersleben). Altsitzer Chr. Haselhorst (Olvenstedt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Fräul. Clara Knehne mit Cantor Hrn. Fr. Bormann (Berlin-Bechelde). Fräul. Adele Mühlig mit Hrn. Fehrn. Ferd. von Nordenflycht (Konstantinopel).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Grapengießer (Neu-Ruppin). Hrn. E. F. Brehm (Hamburg).
Eine Tochter: Hrn. von Holtz (Kuhhagen b/Fritzow).
Gestorben: Gräfin Stephanie von Rödern auf Rostersdorf. Frau Cl. v. Löbbecke geb. Lindheim (Breslau).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich: Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840327 2-12/fragment/page=0004